

Editorial

Geschätzte Leserinnen und Leser!

In dieser Ausgabe von *GEOGRAPHIEaktuell* informieren wir sie über Aktivitäten des ÖIR sowie Themen aus der angewandten Geographie und Fachwissenschaft. Neben einer Dissertation, die mit dem Leopold-Scheidl-Preis für Wirtschaftsgeographie der ÖGG ausgezeichnet wurde, finden Sie auf der letzten Seite wie gewohnt das Vortragsprogramm.

Gans besonders hervorheben möchte ich die Ehrung von Christian Staudacher als Ehrenpräsident der ÖGG. Damit einher geht auch der Rückzug aus all seinen Vorstandsfunktionen, so wird er auch in Zukunft nicht mehr Teil des Redaktionsteams von *GEOGRAPHIEaktuell* sein. Ich möchte die Gelegenheit dazu nutzen, Christian Staudacher im Namen des Teams für sein Engagement in unserem Newsletter, aber auch darüber hinaus für die ÖGG zu danken. In den vielen Jahren der Zusammenarbeit habe ich seinen kollegialen Umgang sehr geschätzt. Mit seiner unpretentiösen und zurückhaltenden Art hat der in der ÖGG viele wichtige Weichen gestellt.

Im Namen des Redaktionsteams wünsche ich einen schönen Sommer!

Robert Musil

Aus dem Inhalt

Was gibt es Neues am Österreichischen Institut für Raumplanung (ÖIR)? ÖGG intern	S. 2
Christian Staudacher: Ehrenpräsident der ÖGG	S. 3
Leopold-Scheidl-Preisträgerin Digitale Plattformen und Regional-/Clusterentwicklung	S. 4
Geographie in der Praxis: Landesstatistik Wien	S. 5
Geographie in der Wissenschaft: Neue Bücher von ÖGG-Mitgliedern	S. 6
Fachbeitrag: AirBnB in Wien	S. 7
Aktivitäten der ÖGG: Exkursionen und Vortragsprogramm	S. 8

AirBnB in Wien – Trends und Dynamiken



Wie hat sich das Segment der Kurzzeitvermietungen am Wiener Wohnungsmarkt entwickelt? Ein aktuelles Monitoring geht auf Grundlage von Daten der Rechercheplattform InsideAirbnb dieser Frage nach. Untersucht wird die Dynamik der Entwicklung seit 2015, die Veränderung der räumlichen Muster sowie der Strukturwandel der Betreiber. Mehr dazu in dieser Ausgabe auf Seite 7 (Foto: R. Musil)

Aktuelles aus der ÖGG

Unser Schulfach ist in Gefahr!

Sehr geehrte Mitglieder und Freunde der ÖGG!

Unser Schulfach „**Geographie und Wirtschaftliche Bildung**“ (GWB, Name bis 2023: Geographie und Wirtschaftskunde) ist seit 1964 sowohl in der Mittelschule als auch durchgehend in allen Klassenstufen der allgemeinbildenden höheren Schulen bis zur Matura ein etabliertes Unterrichtsfach. Als Integrations- und Zentrierungsfach im Beziehungsdreieck Raum (Umwelt, Natur) – Gesellschaft – Wirtschaft erfüllt es wichtige bildungspolitische Aufgaben im Fächerkanon der Schule.

Nun hat Bildungsminister Wiederkehr am 21. April 2026 im Rahmen einer Pressekonferenz seinen „Plan Z“ (Z wie Zukunft) zu künftigen Bildungsreformen in Österreich präsentiert und dabei mitgeteilt, dass in Hinkunft ein eigenes Unterrichtsfach „Wirtschaftsbildung und Berufsorientierung“ angedacht ist. Das ist alarmierend, denn dies würde voll unser Schulfach treffen. Da die Stundenzahl an den Schulen nicht weiter erhöht werden kann, müsste es Einsparungen geben, die wohl nur auf Kosten unseres Faches gehen könnten.

Es besteht die Gefahr, dass GWB (oder dann nur mehr Geographie?) zum Ein-Stunden-Fach degradiert oder in einzel-

nen Klassenstufen vielleicht überhaupt gestrichen wird. Das hätte auch Auswirkungen auf die Zahl der benötigten Lehrkräfte für unser Fach und würde mittelfristig auch zu einer Reduzierung der Zahl der Lehramtsstudierenden an den Universitäten und Pädagogischen Hochschulen führen. Und dies vor dem Hintergrund, dass beim letzten PISA-Bildungstest 2022 die österreichischen Schüler/innen beim Wirtschaftswissen im europäischen Vergleich überdurchschnittlich gut abgeschnitten haben, was die Argumente verschiedener Wirtschaftslobbies nach einem Partikularfach ad absurdum führt.

Der sachliche Widerstand gegen den Plan des Ministers hat sich bereits formiert. Ich danke unserer Fachgruppe für Geographische und Sozioökonomische Bildung (GESÖB) ebenso wie der Bundesarbeitsgemeinschaft für GWB an AHS, dem Verein für geographische und wirtschaftliche Bildung und anderen Unterstützern für ihre umfangreichen Initiativen und ihr großes Engagement zur Verhinderung dieses Angriffs auf unser Schulfach. Die ÖGG unterstützt die Bemühungen zur Erhaltung unseres Unterrichtsfaches selbstverständlich uneingeschränkt.

Helmut Wohlschlägl
Präsident

ÖIR – Historie und Wandel

Wenn jemand im Bereich Raumplanung, Raumforschung oder Regionalpolitik arbeitet, ist es oft schwierig, die Wirksamkeit der eigenen Arbeit zu identifizieren. Anders als bei der Architektur, wo ein Plan durch ein Bauwerk umgesetzt wird, werden Studien in der Regel gelesen, diskutiert, zur Kenntnis genommen und dann irgendwo abgelegt. Inwieweit sie Entscheidungen beeinflussen, ist oft schwer nachzuvollziehen. Blickt man, wie das 1957 gegründete Österreichische Institut für Raumplanung (ÖIR), auf fast 70 Jahre Geschichte zurück, dann lassen sich doch Spuren der eigenen Arbeit entdecken. Dazu zwei Beispiele:

- Im Jahr 2006 erstellte das ÖIR eine raumordnungsfachliche Analyse potenzieller Standorte für die damals salopp als „Eliteuni“ bezeichnete Einrichtung. Heute arbeiten mehr als 1.000 Wissenschaftler/innen am „Institute of Science and Technology Austria“ (ISTA) in Klosterneuburg, einem der geprüften Standorte.
- Derzeit wird in Wien die U-Bahnlinie U2 ausgebaut. Die Baustelle verläuft entlang einer Trasse, die das ÖIR mit seinem Verkehrsmodell auf ihre Verkehrswirksamkeit hin untersucht hat.

Will man beständig relevante Beiträge zur Raumentwicklung liefern, erfordert dies immer wieder Adaptierungen der eigenen Strukturen, Zugänge und Methoden. Organisatorisch passierte das 2012 mit der Gründung der ÖIR GmbH als 100-Prozent-Tochter des Vereins Österreichisches Institut für Raumplanung. Mit aktuell ca. 20 Mitarbeiter/innen wickelt die ÖIR

GmbH nunmehr alle operativen Arbeiten ab. Inhaltlich und methodisch erfolgt ein fortwährendes Anpassen an die sich ändernden raumrelevanten Fragestellungen.

Arbeiten für die Energiewende

Der Klimawandel und die zunehmenden geopolitischen Verwerfungen zeigen, wie wichtig die Unabhängigkeit von importierten fossilen Energieträgern ist. Daher braucht es mehr Energie aus Wind- und Photovoltaikparks auf dafür geeigneten Standorten. Seit mehreren Jahren unterstützt das ÖIR die Landesplanung des Burgenlands bei der Suche nach raum- und umweltverträglichen regionalen Eignungszonen für Windkraftanlagen und Photovoltaik-Freiflächenanlagen.

Ein Zonierungsprozess für einen Windpark umfasst: (a) die raumplanungsfachliche Beurteilung potenzieller Standorte anhand eines vordefinierten Sets von Ausschluss- und Konfliktkriterien; (b) Visualisierungen von unterschiedlichen Planfällen bezüglich Standorten, Windradhöhen und Rotorgrößen auf Basis eines digitalen 3D-Modells (siehe Abbildung); (c) die Erstellung einer Strategischen Umweltprüfung (SUP) gemäß Burgenländischem Raumplanungsgesetz und (d) die Ausarbeitung eines Verordnungsentwurfs und die Begleitung des Entscheidungsprozesses. Wesentlicher Erfolgsfaktor ist (e) der parallel laufende Beteiligungsprozess zur Abstimmung mit allen relevanten Stakeholdern, der vom ÖIR fachlich vorbereitet und moderiert wird.

Grenzen überwinden in Europa

Gerade in Zeiten, in denen nationalistische Tendenzen zunehmen, ist es wichtig,

dass Europa die Zusammenarbeit und den Austausch in seinen innereuropäischen Grenzregionen stärkt. Daher legt die EU-Regionalpolitik auch nach 2027 einen Fokus auf die Förderung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit.

Im Rahmen zweier ESPON-Projekte hat das ÖIR gemeinsam mit internationalen Partnern sozioökonomische Raumanalysen erstellt, um daraus Handlungsbedarf für die künftige Zusammenarbeit abzuleiten. Projektpartner waren die Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, EPRC Delft (Stichting Strathclyde University), die Palacký Universität Olmütz [Olomouc], Nordregio und das Wiener Institut für Internationale Wirtschaftsvergleiche (WIIW). Die Ergebnisse bilden eine Grundlage für die Ausarbeitung der neuen grenzüberschreitenden und transnationalen INTERREG-Förderprogramme der EU.

Fachdialog

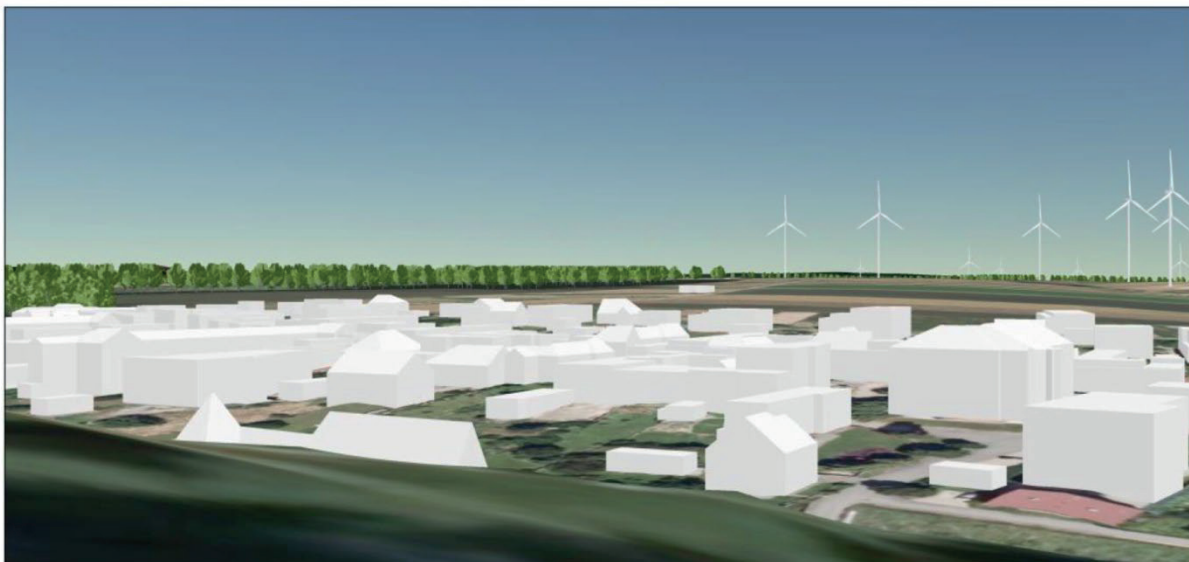
Neben den Projektarbeiten suchen wir am ÖIR aktiv den Fachdialog in der Planungscommunity. In „ÖIR Werkstattgesprächen“ und „ÖIR Online Dialogen“ (auf Englisch) stellen wir unsere Projekte der Fachwelt zur Diskussion vor. Monatlich informieren wir über unsere Arbeiten in einem eigenen E-Letter (Anmeldung via Website) und sind auf LinkedIn vertreten.

Erich Dallhammer

(Geschäftsführer ÖIR GmbH)

Weitere Informationen unter:

<https://www.oir.at>



Visualisierung eines geplanten Windparks in Nikitsch (Quelle: ÖIR 2023: Änderung der Verordnung, mit der Windkraft-Eignungszonen festgelegt werden – Integrierter Umweltbericht und Erläuterungsbericht. Wien, S. 67)

Christian Staudacher – Ehrenpräsident der ÖGG

Die Ehrenpräsidentschaft ist in der Geographischen Gesellschaft eine sehr seltene Auszeichnung. Sie wurde in der langen Geschichte unserer Gesellschaft seit 1856 nur zwölfmal vergeben, zuletzt im Jahr 2006 an Ingrid Kretschmer († 2011), die von 1997 bis 2004 als erste Frau an der Spitze der ÖGG stand, und zuvor 1973 an Hans Bobek und Hans Spreitzer, die ebenfalls Präsidenten der ÖGG gewesen sind.

Der Gesamtvorstand der ÖGG hat in seiner Sitzung am 19. April 2026 auf Antrag des aktuellen Präsidenten, Helmut Wohlschlägl, einstimmig beschlossen, der Hauptversammlung vorzuschlagen, Herrn Ao. Univ.-Prof. i.R. Dr. Christian Staudacher die Ehrenpräsidentschaft zu verleihen. Die Hauptversammlung vom 22. April hat dieser Ehrung zugestimmt.

Christian Staudacher wurde 1944 in Reichenthal (OÖ) geboren, absolvierte das Gymnasium in Linz und studierte Geographie und Geschichte an der Universität Wien, wo er 1974 promovierte. 1988 habilitierte er sich an der Wirtschaftsuniversität Wien, an der er ab 1970 bis zu seiner Pensionierung 2009 als engagierter akademischer Lehrer, ab 1991 auch als Abteilungsleiter wirkte: er betreute mehr als 500 Diplomarbeiten und etwa 40 Dissertationen. In seinem wissenschaftlichen Werk ragt besonders die Integrierung der Systemtheorie in die Wirtschaftsgeographie hervor. Sein 2005 erschienenes Buch „Wirtschaftsgeographie regionaler Systeme“ kann als Handbuch dieses Zweiges der Wirtschaftsgeographie gelten.

Der ÖGG ist Christian Staudacher seit seiner Studentenzeit verbunden, zunächst als einfaches Mitglied. Bereits von 1978 bis 1981 war er Generalsekretär (unter Präsident Erhart Winkler), danach war er immer – nur unterbrochen durch zwei Jahre als Rechnungsprüfer – Mitglied des Vorstands unserer Gesellschaft, darunter mehrere Jahre Vizepräsident, und in den Jahren von 2006 bis 2015 wirkte er als Präsident der ÖGG, mit einer Funktionsdauer von neun Jahren eine der längsten Präsidentschaften in der langen Geschichte der ÖGG.

Von den zahlreichen Leistungen seiner Präsidentschaft seien drei besonders hervorgehoben:

- **Sicherung der finanziellen Basis:** Dies erreichte Christian Staudacher zu-

nächst durch die Verlagerung der Geschäftsstelle in kleinere Räume im selben Gebäude mit entsprechender Reduzierung des Mietpreises, und dann durch den Verkauf der historischen Fotosammlung der ÖGG. Mit dem Erlös, ergänzt durch eine großzügige Schenkung von Frau Hofrat Dr. Maria Bobek-Fesl, hat er 2011 den Geographie-Fonds eingerichtet, aus dessen Erträgen die wissenschaftlichen Preise der ÖGG finanziert werden.

- **Verbesserung der internen Kommunikation:** Die Einbeziehung und Aktivierung der Mitglieder war Christian Staudacher immer ein großes Anliegen. Er gewann ein junges Team für die Vorstandsarbeit und begründete mit ihnen das Mitgliederorgan „GEOGRAPHIEaktuell“, das seit 2009 viermal pro Jahr erscheint. Diese Publikation ist eine Erfolgsgeschichte, die vorliegende Ausgabe trägt die Nummer 68.
 - **Öffentliche Präsenz der Geographie:** Anlässlich des 150-Jahr-Jubiläums der ÖGG im Jahr 2006 organisierte Christian Staudacher gemeinsam mit Robert Musil in der Säulenhalle des Parlaments in Wien die vielbeachtete Posterausstellung „Mensch.Raum.Umwelt“, zu der dann auch ein lezenswerter und informativer Begleitband veröffentlicht wurde. Die Ausstellungstätigkeit der ÖGG wurde mit der erfolgreichen Ausstellung „Alpen – Lebensraum im Wandel“ fortgesetzt, die 2011 bis 2014 in Wien, Salzburg, St. Gerold, Bregenz, Passau und Graz gezeigt und ebenfalls durch einen ausführlichen Begleitband ergänzt wurde.
- Nach dem Ablauf seiner Präsidentschaft im Jahr 2015 blieb Christian Staudacher weiter in der ÖGG aktiv: als 1. Vizepräsident und Mitglied des Geschäftsführenden Vorstands unterstützte er bis zur diesjährigen Hauptversammlung 2026 den aktuellen Präsidenten bei vielen administrativen Angelegenheiten; im Reaktionsteam von „GEOGRAPHIEaktuell“ betreute er die Seite der Mitglieder; und als Mitglied der Jury des Geographie-Fonds



Christian Staudacher bei seiner Dankesrede im Rahmen der Festveranstaltung zu seinem 80. Geburtstag an der Wirtschaftsuniversität Wien 2024 (Foto: W. Schwarz)

ist er für die Vergabe der ÖGG-Preise mitverantwortlich.

Christian Staudacher ist nicht nur ein verdienstvoller akademischer Lehrer und Wissenschaftler. Er hat für die Österreichische Geographische Gesellschaft zukunftsweisende Weichenstellungen getätigt und eine solide Grundlage für den Weiterbestand der ÖGG gelegt. Die Ersparnisse, die auf seine Initiative durch die Verkleinerung der Geschäftsstelle und durch die Schaffung des Geographie-Fonds aus dem Verkauf der Fotosammlung lukriert wurden, belaufen sich inzwischen auf viele Tausend Euro. Dieser Betrag kommt direkt dem wissenschaftlichen Nachwuchs unseres Faches zugute und indirekt allen ÖGG-Mitgliedern, da sonst wesentlich höhere Mitgliedsbeiträge zur Aufrechterhaltung der Leistungen der ÖGG verlangt werden müssten.

Der Geschäftsführende Vorstand und der Präsident der ÖGG gratulieren daher in aufrichtiger Dankbarkeit ihrem Alt-Präsidenten ganz herzlich zur Ehrenpräsidentschaft.

Albert Hofmayer
(Mitglied des
Geschäftsführenden
Vorstands der ÖGG)

Auswirkungen digitaler Plattformen auf die Regional- und Clusterentwicklung

Forschungshintergrund und Forschungsfokus

In den letzten Jahren haben sich digitale Plattformen zu einer zentralen Kraft entwickelt, durch die die regionale Wirtschaftsentwicklung und industrielle Strukturen grundlegend verändert werden. Die bisherige Forschung zur Plattformökonomie konzentriert sich vor allem auf Themen wie Plattformkapitalismus, digitale Arbeit und Plattformregulierung. Demgegenüber fehlt bislang eine systematische wirtschaftsgeographische Analyse der Frage, wie digitale Plattformen regionale Entwicklungspfade und industrielle Cluster in spezifischen lokalen Kontexten neu konfigurieren.

Die vorliegende Dissertation analysiert aus evolutionär- und relational-wirtschaftsgeographischer Perspektive, wie E-Commerce-Plattformen in China als neuartige Organisationsform regional differenzierte Entwicklungs- und Clusterpfade prägen. In diesem Zusammenhang geht die Arbeit einer zentralen Fragestellung nach: Wie verändern digitale Plattformen regionale Entwicklung und industrielle Cluster, und warum unterscheiden sich ihre Wirkungsmechanismen und Ergebnisse zwischen einzelnen Regionen so deutlich?

Digitale Plattformen und ländliche Entwicklung in China

In ländlichen Räumen Chinas treten digitale Plattformen nicht nur als Vertriebskanäle, sondern auch als transformative Kräfte in Erscheinung, die lokale Akteurskonstellationen und Entwicklungslogiken neu ordnen und damit schrittweise neue

ökonomische Räume hervorbringen. Die Arbeit führt hierfür das Konzept des plattformbasierten *Place-Making* ein und zeigt, wie Plattformen durch die Vernetzung vielfältiger Akteure die ökonomischen Funktionen und räumlichen Bedeutungen ländlicher Regionen nachhaltig verändern. Aufbauend auf der Clusterliteratur wird in der Arbeit hierfür das Konzept der plattformgestützten Clusterentwicklung (*platform-empowered cluster development, PECD*) entwickelt, um unterschiedliche Entwicklungspfade ländlicher Industrien unter Plattformisierung zu erfassen.

Digitale Plattformen und industrielle Cluster: Das Beispiel der Möbelindustrie

Die Wirkungen digitaler Plattformen auf Cluster sind im Verarbeitenden Gewerbe besonders komplex und deutlich phasenabhängig. Anhand der chinesischen Möbelindustrie werden die Cluster Shunde, Nankang und Suining, die sich durch unterschiedliche historische Voraussetzungen und Entwicklungspfade auszeichnen, vergleichend analysiert. Während die rasche Ausbreitung nationaler E-Commerce-Plattformen zunächst erheblichen Druck auf traditionelle Offline-Vertriebskanäle und Hersteller ausübte, veränderte der Aufstieg grenzüberschreitender E-Commerce-Plattformen seit 2019 diese Dynamik grundlegend. Plattformisierung erweiterte die nationalen und internationalen Absatzmärkte der Möbelcluster und wirkte in Krisensituationen – etwa während der COVID-19-Pandemie – als Puffer und Ausweichmarkt, wodurch die Resilienz der Cluster insgesamt gestärkt wurde, allerdings in stark unterschiedlichem Ausmaß je nach industrieller Basis und institutionellem Kontext. Aus der Perspektive der Wertschöpfungsketten verdeutlicht das *wicked-smile*-Konzept, dass Plattformen im digitalen Zeitalter einen Großteil der Wertschöpfung an sich ziehen und Produktions- und F&E-Aktivitäten unter Druck geraten. Die vergleichende Clusteranalyse zeigt zugleich, dass die Wirkungen der Plattfor-

Dr. Han Chu

geboren in Yueyang, Hunan, China

Titel der Dissertation:

Exploring the Impact of Digital Platforms on Regional and Cluster Development

2024, Geographisches Institut, Universität Kiel

Betreuer: Univ.-Prof. Dr. Robert Hassink

Die Preisverleihung erfolgte durch die Jury des Geographie-Fonds der ÖGG in der Sitzung am 28. November 2025.



men in der Anfangs- und in einer Reifephase unterschiedlich sind: Während in der Anfangsphase Pfadverfestigungen etablierter Cluster Markteintrittschancen für neue Regionen eröffnen, ermöglichen in der Reifephase die historischen Strukturen der etablierten Cluster die Rückgewinnung ihrer Wettbewerbsfähigkeit auf Basis vollständiger Lieferketten und qualifizierter Arbeitskräfte.

Zentrale Erkenntnisse und wissenschaftliche Beiträge

Durch die Verknüpfung evolutionärer und relationaler Ansätze reflektiert und erweitert die Arbeit zentrale Konzepte der Wirtschaftsgeographie und entwickelt neue analytische Werkzeuge wie plattformbasiertes *Place-Making*, plattformgestützte Clusterentwicklung, und die Konzepte der *wicked smile* und Marktkopplung. Aufbauend auf etablierten Konzepten wie *Place-Making*, industriellen Clustern, *Smile-Kurven* und strategischer Kopplung erfassen und erklären diese Ansätze präziser die neuen Chancen und Hemmnisse lokaler Entwicklung im Kontext der Plattformökonomie. Insgesamt unterstreicht die Arbeit, dass digitale Plattformen keine universellen Wachstumsmotoren sind, sondern kontextabhängige Katalysatoren regionaler Entwicklung, deren Wirkungen maßgeblich durch institutionelle Rahmenbedingungen, historische Entwicklungspfade und industrielle Netzwerke bestimmt werden.

Han Chu



Digitale Plattformen ermöglichen neue Formen der Vermarktung landwirtschaftlicher Produkte im ländlichen Raum Chinas: Dorfbewohner verkaufen Agrarprodukte über Livestreaming direkt an Konsument/inn/en (Quelle: Renmin Wang, People.cn).

Landesstatistik Wien – gestern, heute, morgen

Das „Statistische Bureau“ der Stadt Wien wurde 1862 gegründet; schon davor sammelten und analysierten Stadt und Land „Daten über den Staat“ (Gottfried Achenwall prägte bereits Mitte des 18. Jahrhunderts den Begriff der Statistik als „Lehre von den Daten über den Staat“). Zu den zentralen Aufgaben zählten die Registrierung von Todesfällen, die Vereins-, Markt-, Kriminal- und Brandstatistik sowie die Dokumentation der Volksbewegung (z. B. Geburten und Sterbefälle) und der Arbeits- und Wehrkraft Wiens. 1883 wurde das erste Statistische Jahrbuch der Stadt herausgegeben – dieses ist heute frei zugänglich und im Internet abrufbar.

Im Lauf der zurückliegenden Jahrzehnte waren die landesstatistischen Agenden im Magistrat der Stadt Wien an verschiedenen Stellen angesiedelt; derzeit liegen sie im Bereich der Magistratsabteilung 23 – Wirtschaft, Arbeit und Statistik. Verantwortlich ist der Abteilungsleiter, der die statistischen Aufgaben an einen „Landesstatistiker“ überträgt, dem wiederum ein Referat (das Dezernat Statistik) mit sechs Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern unterstellt ist. Ein weiteres Referat in der Magistratsabteilung 23 führt Erhebungen im Rahmen der Gemeindestatistik durch: die touristische Nächtigungsstatistik und die Preiserhebung.

Das Wiener Statistikgesetz und die Geschäftseinteilung des Magistrats regeln die Kompetenzen und Aufgaben der Landes- und Gemeindestatistik, insbesondere in Bezug zu den anderen Abteilungen. Die Wiener Landesstatistik wird vom Landesgesetzgeber und der Stadtregierung als jene Stelle definiert, die die „statistische Grundversorgung“ für Politik, Verwal-

tung und Öffentlichkeit, insbesondere Medien und Wissenschaft, in Wien gewährleistet. Während die Datenerhebung und -bereinigung im alleinigen Aufgabenbereich der Bundesanstalt Statistik Austria liegen, kümmert sich das deutlich kleinere Team in der Wiener Stadtverwaltung um Auswertungen, Analysen und Interpretation von (Register-)Daten, die den Landesämtern von der Statistik Austria zur Verfügung gestellt werden.

Auch wenn die Wiener Landesstatistik im Zuge der Erstellung des statistischen Jahrbuchs zahlreiche Daten von internen und externen Fachdienststellen sammelt (z. B. Abfallwirtschaft, Energie usw.), liegt ihre Hauptexpertise im Bereich der Demographie. Zu den „Perlen“ ihrer Leistungen zählen unter anderem die regelmäßig publizierte kleinräumige Bevölkerungsprognose für Wien sowie ein monatliches Bevölkerungsmonitoring – beides Produkte, die von der Statistik Austria nicht angeboten werden. Zu den weiteren Aufgaben gehören die Bereitstellung von Daten für Forschungsprojekte, Anfragen von Bürgern, Medien und Unternehmen, Analysen für andere Verwaltungsdienststellen und politische Organe sowie die Publikation von Daten in Form von Broschüren (z. B. Wien in Zahlen). Die Landesstatistik wirkt auch als Stakeholder im nationalen statistischen System mit, wie etwa bei der Bereinigung des Wiener Melderegisters im Zuge der alle zehn Jahre stattfindenden Registerzählung.

Im 21. Jahrhundert sehen wir uns mit einer Flut an oft widersprüchlichen Informationen konfrontiert, die für Laien oft schwer einzuordnen sind. Die Landesstatistik Wien bietet eine fachkundige

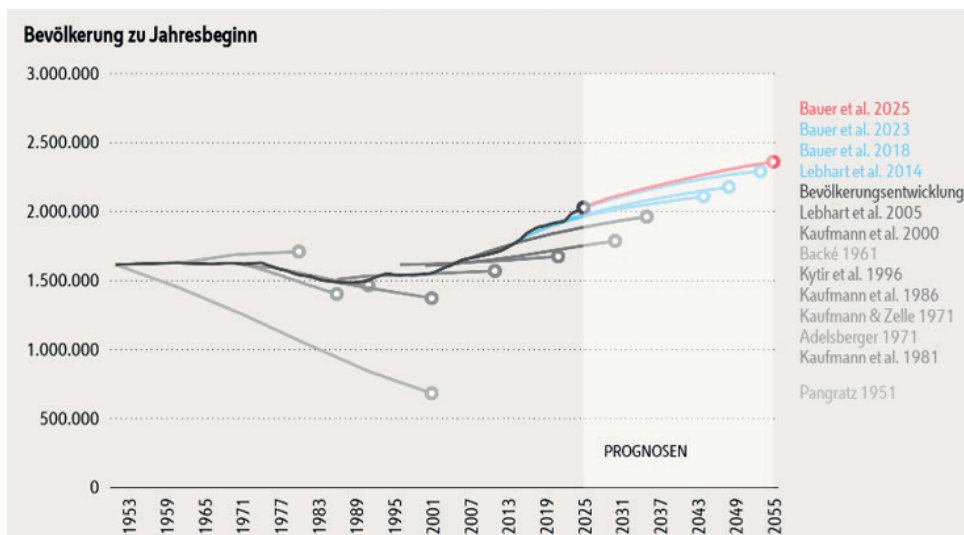


Erste Ausgabe des Statistischen Jahrbuchs der Stadt Wien (Quelle: Stadt Wien).

und kritische Interpretation von demographischen und anderen relevanten Daten durch Expert/inn/en, die auch auf den Hinweis etwaiger Einschränkungen bedacht ist („Was können die Daten aussagen bzw. nicht aussagen?“). Dem oft geäußerten Wunsch nach „der einen Zahl“, die alles klarstellt, oder einer eindeutigen Politikempfehlung, kann sie dabei nicht immer nachkommen.

Auch in Zukunft wird die Landesstatistik Wien sowohl auf ihr interdisziplinäres Team mit Expert/inn/en aus den Bereichen Demographie, Geographie, Statistik und Datenanalyse, Informatik, Wirtschaft, Sozialwissenschaft und Kommunikation (der Leiter der Landesstatistik ist Geograph) als auch auf neue Methoden setzen. Dazu gehören unter anderem der Einsatz von künstlicher Intelligenz und neuer Datenquellen auch abseits der amtlichen Register, z. B. Telekommunikationsdaten. So schafft sie weiterhin die besten Voraussetzungen für eine bedarfsorientierte Planung durch Politik und Verwaltung und kann Medien, Wirtschaft und Öffentlichkeit eine Vielzahl relevanter Daten und Analysen – nicht zuletzt online (via <https://www.wien.gv.at/statistik/>) – anbieten.

Ramon Bauer, Markus Spinger,
Franz Trautinger
Landesstatistik Wien



Historische und aktuelle Bevölkerungsprognosen für Wien und tatsächliche Bevölkerungsentwicklung (Quelle: Stadt Wien).

Die ÖGG stellt seit Heft 51 (I/2022) in einer neuen Rubrik in GEOGRAPHIE-aktuell in unregelmäßigen Abständen neue Bücher vor, die von unseren Mitgliedern verfasst oder mitverfasst worden sind. Es soll sich dabei primär um Handbücher, Lehrbücher oder Sammelwerke handeln, in denen ein Teilgebiet der Geographie auf Basis des aktuellen Wissensstandes und neuer Forschungsergebnisse umfassend und vertiefend thematisiert wird und von denen wir annehmen, dass sie das Interesse unserer Mitglieder finden.



Stephan Barisitz (2023): Zentralasien und die Seidenstraße: Wirtschaftlicher Aufschwung und Niedergang über mehrere Jahrtausende. 1. Auflage. Cham: Verlag Springer Gabler. XV + 310 S., 25 Schwarz-Weiß-Abb., 2 Tab., 14 Textboxen.

Das Buch bietet einen umfassenden Überblick über die vormoderne Wirtschaftsgeschichte Zentralasiens und der Seidenstraße. Detaillierte Informationen, z. B. über den Verlauf der Seidenstraße in verschiedenen Epochen, werden in Form zahlreicher neu erstellter Karten angeboten. Durch die Analyse einer Fülle von Quellen und Materialien werden die wirtschaftlichen Blütezeiten der Seidenstraße ebenso wie der allmähliche Niedergang bis zur chinesischen und russischen Kolonisation Zentralasiens im 18. und 19. Jahrhundert veranschaulicht. Spannend für ein geographisches Fachpublikum ist die in dem inhaltsreichen Buch enthaltene durchgehende regionalgeographische und wirtschaftsräumliche Perspektive.

Stephan Barisitz ist Privatdozent der Wirtschaftsuniversität Wien und war langjähriger Mitarbeiter in der „Foreign Research Division“ der Oesterr. Nationalbank.



Werner Bätzing und 21 andere Autor/inn/en (2026): Hochalpine Allgäuer Alpwirtschaftskultur in Bad Hindelang. Immaterielles Kulturerbe in Deutschland. 1. Auflage, Konzeption und Redaktion: Martin Kluger. Augsburg: Context Verlag. 256 S., 230 Farbfotos von W. B. Kleiner. Sammelband mit insgesamt 22 Beiträgen zu den verschiedensten Aspekten der

Alpwirtschaft in Bad Hindelang, im Allgäu und auch darüber hinaus – von ihrer Geschichte über das Bauen am Berg hin bis zum Alltag auf den Alpen, zum Viehauftrieb, Käse, Rechtswesen und Brauchtum, zu den Gefahren des Klimawandels sowie zur Digitalisierung in der Berglandwirtschaft. Mit dem fotografisch hervorragend ausgestatteten Buch liegt ein Werk vor, für das es, nach den Aussagen eines Autors, „in alpenweiter Perspektive nur äußerst wenige vergleichbare Publikationen“ gibt.



Werner Bätzing (2026): Die Alpen. Geschichte und Zukunft einer europäischen Kulturlandschaft. 5. völlig überarbeitete und aktualisierte Auflage. München: Verlag C. H. Beck. 502 S., 155 überwiegend farbige Abb., 30 Karten, 17 Tab.

Das bekannte umfangreiche Standardwerk von Werner Bätzing über die Alpen ist nun in einer vollständig überarbeiteten und aktualisierten 5. Auflage erschienen. In einer breit angelegten Analyse erläutert der Autor höchst kenntnisreich, ausgehend von den Alpen im Agrarzeitalter, die Veränderung der traditionellen Alpenwelt und die neuen Nutzungsformen der Moderne, widmet sich ausführlich der Bilanzierung und Bewertung der aktuellen Wandlungsprozesse im Alpenraum und schließt schließlich mit einer umfangreichen Erörterung der Frage „Welche Zukunft für die Alpen“. Zahlreiche Fotos und Karten unterstützen das spannend zu lesende Buch mit hohem Informationswert über die Alpen.

Werner Bätzing ist emeritierter Professor für Kulturgeographie an der Universität Erlangen-Nürnberg und Leiter des Archivs für Integrative Alpenforschung in Bamberg.

Helmut Wohlschlägl



Yvonne Franz, Martin Heintel (Hrsg.) (2025): Kooperative Stadt- und Regionalentwicklung. 2. überarbeitete und erweiterte Auflage. Wien: Facultas Verlag (= UTB-Uni Taschenbücher, Band 5880). 592 S., 70 Schwarz-Weiß-Abb., 6 Tab.

Das erfolgreiche Lehr- und Studienbuch zur Kooperativen Stadt- und Regionalentwicklung ist nun vor Kurzem bereits in der 2. überarbeiteten und deutlich erweiterten Auflage erschienen. Warum braucht es Kooperation in der Stadt- und Regionalentwicklung? Welche Kompetenzen werden für die Berufspraxis in diesem Bereich benötigt? Ausgehend von diesen zentralen Fragestellungen reflektieren zahlreiche erfahrene Autor/inn/en aus Wissenschaft, Verwaltung, Beratung und Projektpraxis dieses Themengebiet, greifen in dem als Lehrbuch konzipierten Sammelband neue Entwicklungen in raumrelevanten Veränderungsprozessen auf und bieten neue methodische Zugänge für Ausbildung und Berufspraxis an.

Yvonne Franz ist Senior Lecturer, Martin Heintel ist Ao. Universitätsprofessor, beide am Institut für Geographie und Regionalforschung der Universität Wien

AirBnB in Wien – Trends und Dynamiken 2015 bis 2025

AirBnB im Kontext von Krisen und neuen Regulierungen

In den vergangenen zehn Jahren ist durch den internationalen Boom an Kurzzeitvermietungs-Plattformen wie AirBnB ein eigener Forschungszweig entstanden, der sich unter anderem mit den negativen Auswirkungen auf städtische Wohnungsmärkte befasst. Befunde aus europäischen Städten weisen darauf hin, dass es durch den Entzug von Wohnungen in betroffenen Nachbarschaften zu Preissteigerungen kommt, und in weiterer Folge zu einer Transformation („Touristifizierung“) von Wohngebieten, die sich vor allem in der Veränderung der Erdgeschoß-Zonen manifestiert.

Trends der AirBnB-Listings in Wien

Eine Auswertung der AirBnB-Listings am Wiener Wohnungsmarkt für die Jahre 2015 bis 2025 zeigt, dass auch in Wien ein Boom an touristischen Kurzzeitvermietungen entstanden ist: zwischen 2015 und 2024 ist die Zahl der inserierten Wohnungen (ohne Zimmervermietung) auf über 10.000 gestiegen, was beinahe einer Verfünffachung entspricht. Dieser Trend wurde durch die Covid-19-Pandemie kurzzeitig gebrochen. Überdies ist es durch die Novellierung der Bauordnung, die zu einer Verschärfung der Regulierung geführt hat, im Jahr 2025 zu einem Rückgang der AirBnB-Listings gekommen. Weiters lässt sich im Zeitablauf ein Rückgang der inserierten Zimmer und geteilten Zimmer feststellen, was auf eine steigende Professionalisierung und Abkehr vom ursprünglichen „Sharing“-Gedanken hinweist.

Räumliche Muster

Die Zahl der auf AirBnB inserierten Wohnungen betrug im Jahr 2024 rund 10.000 Wohnungen, das entspricht gerade einen Anteil vom gesamten Wiener Wohnungsmarkt. Allerdings weisen die AirBnB-Listings eine starke räumliche Konzentration auf, die im Zeitablauf sehr unterschiedliche Muster zeigt. So waren 2015 die Innere Stadt, das Karmeliterviertel im 2. Bezirk sowie innenstadtnahe Bereiche des 3. Bezirks Hotspots. Mit dem enormen Anstieg der gelisteten Wohnungen ist es sowohl zu einer räumlichen Ausdehnung, als auch zur Ausbildung neuer Hotspots gekommen, die vor allem in den westlichen Bezirken innerhalb (Neubau, Mariahilf) und außerhalb des Gürtels (Ottakring, Rudolfsheim-Fünfhaus) liegen.

Wandel der Anbieterseiten

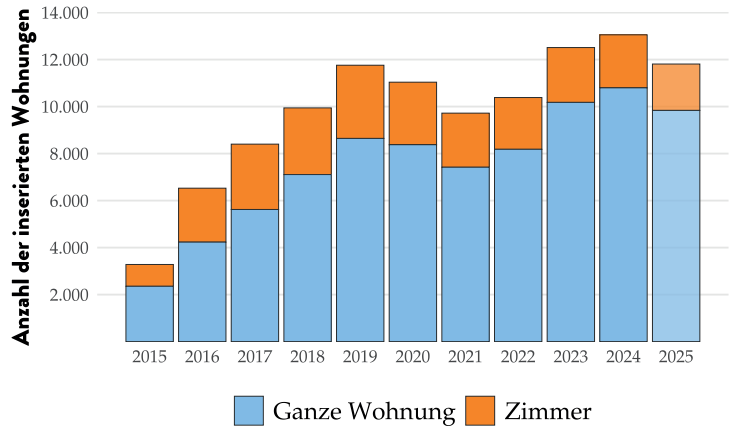
Der Beobachtungszeitraum ist durch eine sukzessive Professionalisierung der Anbieterstrukturen charakterisiert. Dies zeigt sich einerseits an dem sinkenden Anteil an Inseraten zu einzelnen oder geteilten Zimmern und einer Dominanz (über 80 %) von Inseraten ganzer Wohnungen. Der ursprüngliche Gedanke einer „Sharing“-Ökonomie spielt in dem Segment

der Kurzzeitvermietungen nur eine untergeordnete Rolle. Zweitens nimmt der Anteil professioneller Anbieter (Anbieter, die zwei oder mehr Wohnungen inserieren) laufend zu; dieser Anteil liegt 2025 bei 25 %. Auf diese Gruppe entfallen jedoch rund 70 % aller gelisteten Wohnungen.

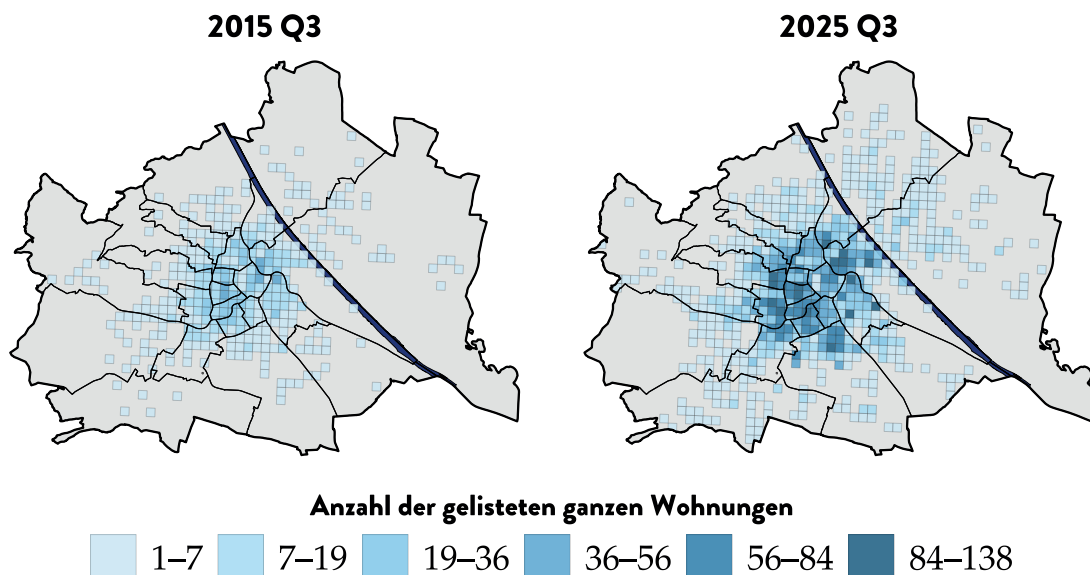
Regulierungen und Ausblick

Die Daten weisen darauf hin, dass es aufgrund der verschärften Regulierung im Zuge der Novellierung der Bauordnung zu einem Rückgang an gelisteten Wohnungen gekommen ist. Zugleich zeichnet sich aber eine Verlagerung dieses Segments ab: Einerseits boomen Mid-term-Plattformen, die Vermietungen länger als 29 Tage anbieten und damit nicht unter den Beherbergungsbegriff fallen und somit von der Bauordnungsnovelle ausgenommen sind. Andererseits zeichnet sich ein Trend zu Apartmenthotels ab, die baurechtlich nicht als Wohnung definiert sind. In Summe zeigt sich, dass das Segment der Kurzzeitvermietungen sehr volatil und anpassungsfähig ist. Evidenzbasierte Grundlagen wie ein kontinuierliches Monitoring sind eine wichtige Basis, dieses Phänomen adäquat zu erfassen und zielgerichtete Maßnahmen zu setzen.

Silvio Heinze, David Sümegey
Institut für Stadt- und
Regionalforschung (ÖAW)



Anzahl der AirBnB-Listings (ganze Wohnungen, Zimmer, geteilte Zimmer) in Wien (Quelle: ISR)



Räumliche Muster
der AirBnB-Listings
(Quelle: ISR)

Vortragsprogramm Innsbruck

Die Vorträge finden **dienstags** um **19:15 Uhr** im **Hörsaal 7** im Hörsaaltrakt zwischen Geiwi-Turm und Bruno-Sander-Haus am Hauptstandort der Universität (Innrain 52e, EG) statt. Weitere Informationen zum Veranstaltungsprogramm der Innsbrucker Geographischen Gesellschaft können Sie auch der Homepage <https://www.uibk.ac.at/geographie/igg/programm> entnehmen.

16. Juni 2026

Alte Archive – neue Methoden: Das molekulare Umwelt- und Klimagedächtnis von Böden und Sedimenten

Univ.-Prof. Dr. Michael Zech (TU Dresden)

Exkursion: Wasserturm Favoriten



Wasserturm Favoriten (www.wien.gv.at/umwelt/wasserturm-favoriten)

Termin: Freitag, 25. September 2026, 14:00 Uhr bis ca. 16:00 Uhr

Der 67 Meter hohe Wiener Wasserturm wurde 1898/99 errichtet und versorgte die hoch gelegenen Gebiete des 10. und 12. Bezirks mit Trinkwasser. Diese Aufgabe übernahm wenige Jahre später die II. Wiener Hochquellenleitung, die 1910 in Betrieb genommen wurde. Ab dieser Zeit war der Turm nur fallweise in Betrieb, etwa wenn die II. Hochquellenleitung für Instandhaltungsarbeiten trockengelegt werden musste. Der Stahlblechbehälter im Inneren des Turmes kann rund 1.000 Kubikmeter Wasser speichern und ruht auf einem Mauerzylinder in 25 Metern Höhe. Ab 1956 wurde der Wasserturm nicht mehr für die Wasserversorgung genutzt. 1988 bis 1990 erfolgte eine Renovierung zur Nutzung als Ausstellungsraum und für kulturelle Veranstaltungen.

Achtung: bei der Exkursion müssen viele steile Stiegen bei einer Wendeltreppe begangen werden. Weiters ist die Exkursion nicht für Personen mit Höhenangst geeignet.

Kosten: ÖGG-Mitglieder: EUR 4,- (ÖGG-Mitglieder Studierende: EUR 2,-), Gäste: EUR 6,- Unkostenbeitrag

Treffpunkt: Freitag, 25. September, 13:45 Uhr, Endhaltestelle der Straßenbahnlinie 1 (Station Stefan-Fadinger-Platz), 1100 Wien

Exkursionsleitung: Mag. Christian Maslo (Lehrbeauftragter an versch. Universitäten zum Thema Wasserwirtschaft)

Organisation: Jakob Pachschröll, BA MA (ÖGG)

Teilnehmerzahl: Maximal 25 Personen

Anmeldung bis Dienstag, 22. September 2026 per E-Mail an:

oegg.geographie@univie.ac.at

IMPRESSUM

Medieninhaber und Herausgeber: Österreichische Geographische Gesellschaft

Präsident: Helmut Wohlschlägl

Web: <https://oegg.univie.ac.at>

Kontakt: oegg.geographie@univie.ac.at

Redaktionsteam: Robert Musil, Jakob Pachschröll, Wolfgang Schwarz, Helmut Wohlschlägl

Leitlinie: Informationen über Aktivitäten der Österreichischen Geographischen Gesellschaft und der österreichischen Geographie

Druck: M. A. P., Ottakringerstraße 147/1/R1, 1160 Wien

Absender Österreichische Geographische Gesellschaft
Karl-Schweighofer-Gasse 3/7, 1070 Wien

ZVR-Zahl 122670546

Vortragsprogramm Wien

Die Vorträge finden jeweils am **Mittwoch um 18:30 Uhr** pünktlich im **Hörsaal 5A NIG 5**. Stock am Institut für Geographie und Regionalforschung (Universitätsstraße 7, 1010 Wien) als Präsenzveranstaltung statt. Die Teilnahme an der Vortragsveranstaltung ist auch online möglich. Teilnahme-Link: <https://univie.zoom.us/j/65183994825?pwd=EknaoYYgqqvnaJoHAFIJMtWAVsAfx.1> Zusätzlich ist eventuell die Eingabe eines Kenncodes (484521) und einer Meeting-ID (ID: 651 8399 4825) erforderlich.

Jahresschwerpunkt Angewandte Geographie

(in Kooperation mit unserer Fachgruppe ÖVAG – Österreichischer Verband für Angewandte Geographie; Organisation und Moderation: Martin Heintel)

10. Juni 2026

Citizen Science: Partizipativ Daten erheben zur urbanen Klimawandelanpassung

Silvio Heinze (Spezialist für Data Science, Institut für Stadt- und Regionalforschung der ÖAW, AG Wohnen und Urbane Ökonomie)

Vortragsprogramm Graz

Die Veranstaltung findet **donnerstags um 18:00 Uhr** im **Hörsaal 11.03** des Instituts für Geographie und Raumforschung der Universität Graz, Heinrichstraße 36 (Parterre), bei freiem Eintritt statt. Für Programmänderungen und weitere Informationen wird auf <http://geographie.uni-graz.at> verwiesen.

11. Juni 2026

Unterbringung als Aushandlung des europäischen Grenzregimes

Univ.-Prof. Dr. Martina Blank, MA (Universität Klagenfurt)

Vortragsprogramm Salzburg

GeoComPass SALZBURG (Geographische Gesellschaft Salzburg)

Der Vortrag findet **dienstags um 19:30 Uhr** im **Grünen Hörsaal** an der **Naturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Salzburg** statt.

Der Besuch ist für Nichtmitglieder kostenpflichtig. Erläuterungen zu den Exkursionen finden Sie online. Nähere Informationen über das Vortragsprogramm, die Anmeldemodalitäten und zu weiteren Veranstaltungen finden Sie unter www.geocompass.at

09. Juni 2026 (NAWI)

Warum und wie über Migration sprechen?

Prof. Dr. Felicitas Hillmann (TU Berlin)

12. Juni 2026 (14:00 Uhr, Exkursion)

So geht grüne Stadt – Lernen von vorbildhafter urbaner Grünraumgestaltung in Salzburg

Dr. Robert Siller (Kuchl)

19. Juni 2026 (Exkursion)

Der Brennerbasistunnel:

Ein verkehrstechnisches Jahrhundertprojekt für Europa und eine jahrzehntelange Baustelle für Tirol

Prof. Dr. Werner Gamerith (Universität Passau)

Österreichische Post AG
SP 09Z038160S S
Jahrgang 2026 Nr. 2

Bei Unzustellbarkeit retour an den Absender